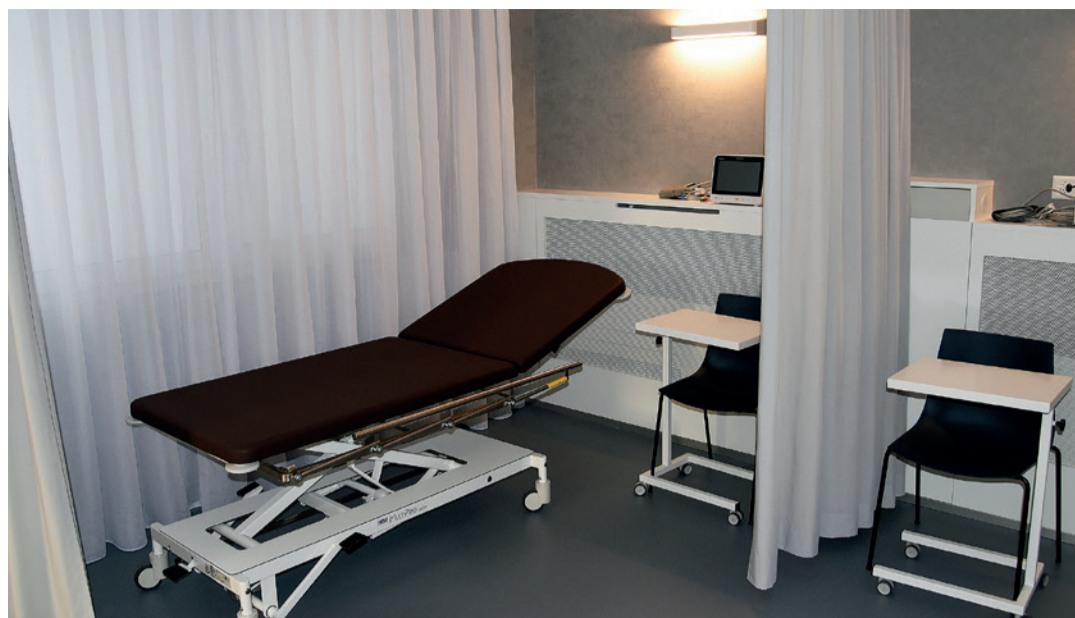




Er leitet das neue MagenDarm Zentrum Oberaargau in Langenthal: Dr. med. Mentor Bilali, hier im Empfangsbereich. Im Bild rechts einer der drei Endoskopie-Räume.



Bilder: Walter Ryser

LANGENTHAL

Oberaargau erhält ein MagenDarm Zentrum

Am 2. Dezember hat an der Melchnaustasse 1 in Langenthal das MagenDarm Zentrum Oberaargau seinen Betrieb aufgenommen. Unter der Leitung von Dr. med. Mentor Bilali wird hier das gesamte Spektrum der Gastroenterologie und Hepatologie angeboten.

Von Walter Ryser

In Langenthal haben sich viele Leute gefragt, was mit den Räumlichkeiten im Gewerbezentrum am «Affenplatz», in denen Vögele Shoes beheimatet war, geschieht. Nun ist klar, wer in Zukunft hier zu Hause ist: Denn am 2. Dezember hat das MagenDarm Zentrum Oberaargau seinen Betrieb aufgenommen, das die ehemalige Vögele-Verkaufsfläche im ersten Obergeschoss belegt. Geleitet wird das neue MagenDarm Zentrum Oberaargau von Mentor Bilali, Facharzt FMH für Gastroenterologie und Innere Medizin. Seit 2021 war er als Chefarzt Gastroenterologie am SRO Spital in Langenthal tätig, dazu leitete er die Gastroenterologie Ober-

aargau beim Wuhrplatz in Langenthal. Er habe sich bereits einige Zeit Gedanken über seine berufliche Zukunft gemacht, erwähnt der 42-jährige Mentor Bilali, der in Reiden wohnhaft ist, wo er auch aufwuchs. «Ich wollte etwas Eigenes aufbauen und dabei ein ganzheitliches Angebot schaffen», gibt er weiter zu verstehen. Es sei eine Tatsache, dass in der Schweiz ein Mangel an Fachärzten bestehe, nicht zuletzt auch im Bereich der Gastroenterologie, nennt Mentor Bilali einen weiteren Grund für seinen Schritt in die Selbstständigkeit.

Ein idealer Standort

Aber vor allem wollte er weiter in dieser Region tätig bleiben, «weil es mir in den vier Jahren unheimlich Spass gemacht

hat, mit den zuweisenden Ärzten sowie den Patienten aus dieser Region zusammenzuarbeiten», begründet er seinen Entscheid, das MagenDarm Zentrum Oberaargau in Langenthal zu stationieren. Mit den leerstehenden Räumlichkeiten des ehemaligen Vögele-Ladens im Gewerbezentrum am «Affenplatz» (Melchnaustasse 1) fand er einen geeigneten Standort mitten im Zentrum von Langenthal.

Seit mehreren Monaten ist er hier mit seinem Team daran, die Räumlichkeiten umzugestalten und den Bedürfnissen des MagenDarm Zentrums anzupassen. Entstanden sind ein freundlicher Empfangsraum, ein grosszügiger Wartebereich, drei Endoskopie-Räume, ein Sprechstunden-/Ultraschallzimmer, ein Infusionsraum mit Labor

sowie Ärzte- und Administrationsräumen. Seit dem 2. Dezember empfängt ein achtköpfiges Team, bestehend aus zwei Fachärzten, Pflege- und Administrations-Mitarbeitenden, die zugewiesenen Patientinnen und Patienten.

Ganzheitliche Behandlung auf höchstem Niveau

Diese sollen in Zukunft von einer ganzheitlichen Behandlung auf höchstem medizinischem und technischem Stand profitieren, wie der Leiter des MagenDarm Zentrums betont. Das Angebot umfasst gastroenterologische (inklusive Pankreas- sowie IBD-Sprechstunden mit Infusionstherapie) und hepatologische Sprechstunden, Konsilien, Atemtaste mit Frage nach Intoleranzen und Fehlbesiedlungen, Abdomensonografien inklusive Elastografie sowie Endoskopien (Gastroskopie, Ano-Proktoskopie, Sigmoidoskopie, Ileo-Koloskopie und Kapselendoskopie). Ihm liege viel daran, dass die Patientinnen und Patienten in ei-

ner privaten und angenehmen Atmosphäre sowie auf einem hohen qualitativen Niveau behandelt werden, «denn wir sind uns bewusst, dass die Leute mit einer gewissen Angst und Unsicherheit zu uns kommen. Deshalb sollen sie bei uns entsprechend empfangen und behandelt werden, damit sie sich hier gut aufgehoben und wohl fühlen», erläutert der Leiter des Zentrums seine Philosophie.

Mentor Bilali blickt dem Start zuversichtlich entgegen, nicht zuletzt deshalb, «weil die Bevölkerung immer älter, aber auch gesundheitsbewusster wird.» Der Bedarf nach Gesundheitsdienstleistungen werde immer grösser und damit steige nicht zuletzt auch die Nachfrage im Bereich der Gastroenterologie und Hepatologie, ist Mentor Bilali überzeugt, dass sich sein MagenDarm Zentrum Oberaargau rasch in der Region etablieren und entwickeln wird. Bereits kündigt er an, dass ab Anfang nächsten Jahres weitere Fachärzte zum Team stossen werden.



Remo und Margret Nyfeler gaben den WVO-Mitgliedern Einblicke in die Erfolgsgeschichte ihres Unternehmens und der Cuboro-Spielwaren.



Bilder: Walter Ryser

GONDISWIL

Eine beeindruckende Firmengeschichte

Zum Jahresabschluss besuchen die Mitglieder des Wirtschaftsverbandes Oberaargau (WVO) traditionsgemäss ein Unternehmen in der Region Huttwil. Beim «Kleinen Wirtschaftsgipfel», wie der letzte WVO-Anlass genannt wird, gastierten die rund 40 Mitglieder bei der Nyfeler Holzwaren AG in Gondiswil und erhielten Einblick in eine beeindruckende Firmengeschichte.

Von Walter Ryser

Margret und Remo Nyfeler, Inhaber der Nyfeler Holzwaren AG in Gondiswil, waren Gastgeber des diesjährigen «Kleinen Wirtschaftsgipfels» des Wirtschaftsverbandes Oberaargau (WVO), der traditionsgemäss den Abschluss der jährlichen Event-Reihe des Verbandes bildet. Dabei erhielten die rund 40 erschienenen WVO-Mitglieder spannende Einblicke in eine beeindruckende Familien- und Firmengeschichte, die 1937 ihren Anfang nahm,

als Gründer Ernst Nyfeler begann, Holzrechen und Gabeln herzustellen. Schon bald produzierte der Betrieb technische Holzwaren, aber vor allem Holzspielzeuge. Dabei wurden eigene Produkte entwickelt, wobei man sich auf die Herstellung von Serien in hoher Präzision spezialisierte. Die eigentliche Erfolgsgeschichte des Unternehmens begann aber erst später, nämlich 1986, als die Firma Nyfeler als einziger Produzent Holzelemente für das Cuboro-Kugelbahnsystem herzustellen begann. Daraus entwickelte

sich ein «Holzspielzeug-Schlager», der bis heute weltweit gefragt ist. Durch die steigende Nachfrage nach Cuboro musste der Betrieb der Nyfeler Holzwaren, der seit 2006 von Remo und Margret Nyfeler geführt wird, ständig erweitert werden.

14-Jähriger löst Cuboro-Boom aus

Einschneidend war diesbezüglich vor allem das Jahr 2014, als in Japan ein 14-Jähriger den Schachweltmeister bezwang und anschliessend sagte, er habe als Kind viel mit Cuboro gespielt,

und zusätzlich ein Neurologe bestätigte, dass Schach- und Cuborospielen die gleichen Hirnströme beansprucht. Dies habe einen wahren Cuboro-Boom ausgelöst, erzählte Margret Nyfeler den WVO-Mitgliedern. So habe man in Japan in der Folge bis zu zwei Jahre auf einen Cuboro-w warten müssen.

14 Jahre kämpfte die Familie in der Folge darum, ihren Betrieb am gleichen Standort erweitern zu können, bis das Gelände in eine Zone mit Planungspflicht umgezogen werden konnte. Weitere zehn Jahre dauerte es noch, bis die Firmen-Inhaber das geplante Bauprojekt im Jahr 2023 in Angriff nehmen konnten. «Dass wir heute hier in dieser erweiterten Halle stehen können, ist für uns noch immer ein Wunder, das wir noch gar nicht richtig realisiert haben», zeigte sich Margret Nyfeler er-

freut über die jüngste Entwicklung. Damit verfüge man endlich über mehr Kapazität, um die von Cuboro geforderte Menge produzieren zu können. Ende gut, alles gut, könnte man meinen. Doch Margret und Remo Nyfeler sind sich bewusst, dass die weitere Zusammenarbeit mit Cuboro neue Herausforderungen bringen wird. Der unberechenbare internationale Markt, aber auch der Kostendruck von Seiten Cuboro fordere die Nyfeler Holzwaren AG heraus, gaben die beiden zu verstehen. «Cuboro ist für uns ein Klumpenrisiko, aber auch ein Klumpenglück», beschreiben die beiden ihr Verhältnis zu ihrem Partner Cuboro AG. Deshalb soll die Erweiterung der Produktionshalle auch dazu genutzt werden, künftig wieder vermehrt eigene Produkte für den Werkladen herzustellen.